

Artikel drucken

Klicken Sie bitte [hier](#), um diesen Artikel jetzt auszudrucken.



FinanzNachrichten.de, 27.09.2005 20:14:00

ÜBERBLICK/Konjunktur, Zentralbanken - 19.00 Uhr-Fassung

Index des Verbrauchervertrauens fällt in September unerwartet deutlich

Die Stimmung unter den US-Verbrauchern hat sich im September deutlicher eingetrübt als erwartet. Wie der Conference Board berichtete, fiel der Index des Verbrauchervertrauens auf 86,6 und erreichte damit den tiefsten Stand seit Oktober 2003. Von Dow Jones Newswires befragte Volkswirte hatten einen Stand von 93,0 prognostiziert. Für den Vormonat war zunächst ein Wert von 105,6 ausgewiesen worden, der nun auf 105,5 korrigiert wurde. Der Index für die Erwartungen wurde für September mit 71,7 (Vormonat revidiert: 93,3; vorläufig: 93,7) angegeben. Der Index für die Einschätzung der gegenwärtigen Situation verringerte sich auf 108,9 (Vormonat revidiert: 123,8; vorläufig: 123,6).

US-Neubauverkäufe brechen im August ein

Die Zahl der US-Neubauverkäufe ist im August weitaus deutlicher zurückgegangen als erwartet. Im Vergleich zum Vormonat sank sie um 9,9% auf einen saisonbereinigten Jahreswert von 1,237 Mio. Ökonomen hatten im Durchschnitt mit einem Rückgang von nur 4,3% gerechnet. Wie das US-Handelsministerium mitteilte, betrug der Wert für Juli revidiert 1,373 (vorläufig: 1,410) Mio Verkäufe, entsprechend einem Plus von 5,3% (6,5%) im Vormonatsvergleich.

Yellen: Sehr viel höhere Inflation nicht sehr wahrscheinlich

Obwohl ein deutlicher Anstieg der Inflation in den USA nach Ansicht der Präsidentin der Federal Reserve of San Francisco, Yellen, nicht sehr wahrscheinlich ist, muss die Fed ihrer Ansicht nach trotzdem wachsam bleiben. Jüngste Daten, die auf eine gedämpfte Inflationsentwicklung hindeuteten, gaben ihr eine gewisse Sicherheit, dass eine inakzeptabel hohe Inflation nur ein Risiko, nicht aber das wahrscheinlichste Szenario seien, sagte Yellen bei einer Rede vor dem britischen Parlament in London. Sie wäre nicht überrascht, wenn der Kernverbraucherpreisindex der privaten Konsumausgaben (Kern-PCE) in den nächsten zwei Jahren ein wenig zurückgehen und in dem von ihr favorisierten Bereich von 1% bis 2% bleiben würde.

Bernanke: Benzinpreise fallen wieder auf Niveau vor Hurrikans

Die Benzinpreise in den USA werden nach Einschätzung von Ben Bernanke, Chairman des Council of Economic Advisers (CEA), in den kommenden Monaten sinken. Die Preise dürften in den meisten Landesteilen wieder auf das Niveau sinken, das sie vor Eintreffen der Hurrikans Katrina und Rita gehabt hätten, heißt es im Text einer Rede, die der wichtigste Wirtschaftsberater von US-Präsident George W. Bush am Dienstag halten wollte. Dagegen dürften die Erdgaspreise noch etwas länger hoch bleiben, prognostiziert Bernanke.

"ECB Observer" halten Geldpolitik im Euroraum für zu expansiv

Nach Auffassung der so genannten "ECB-Observers", einer Gruppe von Wirtschaftsprofessoren und Bankökonomern, ist die EZB-Geldpolitik zu expansiv. "Unsere Analysen anhand der Taylor-Regel deuten an, dass der EZB-Zins in den vergangenen zwei Jahren zu niedrig gewesen ist", erklärte Ansgar Belke von der Universität Hohenheim. Belke verwies darauf, dass die so genannte "Taylor-Regel" die Zinspolitiken der EZB und Federal Reserve gut beschreiben könne, d.h. beide Notenbanken reagierten auf die

Outputlücke wie auf die laufende Inflation. Generell erkläre die Regel dabei das Zinssetzungsverhalten der Fed etwas besser.

Wirtschaftsforscher sehen 2006 stärkeres Euroraum-Wachstum

Ein Verbund europäischer Wirtschaftsforscher, das so genannte European Forecasting Network (EFN), erwartet im kommenden Jahr eine deutliche Belebung der konjunkturellen Dynamik im Euroraum. Wie das EFN berichtet, dürfte das Wachstum des gemeinsamen Währungsraums 2006 bei 1,8% liegen, während die Wirtschaftsleistung in diesem Jahr um lediglich 1,3% steigen wird. Die Prognosen des EFN entsprechen weitgehend den in der vergangenen Woche gemachten Vorhersagen des Internationalen Währungsfonds (IWF). Nach Ansicht der EFN-Ökonomen wird die Teuerung im Euroraum dabei in diesem und kommenden Jahr im Durchschnitt jeweils 2,2% betragen.

DJG/hab -0-

Quelle: Dow Jones News

[Fenster schliessen](#)